

Es existiert umfangreicher Schriftwechsel, den Föttinger bis zur Annahme des Rufs an die Technische Hochschule Charlottenburg führen musste und der hier auszugsweise wiedergegeben wird.

In der Abteilung Schiff- und Schiffsmaschinenbau wurde durch das Ableben von Prof. Gümberl die ordentliche Professur für Einleitung in den Maschinenbau, für Schiffskessel und für Schiffs-Hilfsmaschinen vakant.

24. 5. 1923 Der Senator für Schiffbau Geheimer Marine-Oberbaurat Professor Dr.-Ing. e.h. Hüllmann richtet an Föttinger die Anfrage, ob er sich vorstellen könne, die vakante Professur zu besetzen und neu auszurichten mit dem Schwerpunkt „Strömungsphysik“
11. 6. 1923 In einem sehr ausführlichen Schreiben bedankt sich Föttinger verbindlichst für das ehrenvolle Vertrauen und äussert darin, dass das Gebiet der „Technischen Strömungsphysik“ in der nächsten Zukunft für den Schiffbau, wie auch den gesamten Maschinenbau, eine ähnliche Bedeutung erlangen wird wie die technische Thermodynamik. Er weist darauf hin, dass eine entsprechende Versuchsanstalt unabdingbar ist und dass das Fach als Hauptfach in die offiziellen Studienpläne der Fachrichtungen Schiffbau, Schiffsmaschinenbau und Allgemeiner Maschinenbau aufgenommen wird.
16. 6. 1923 Hüllmann antwortet, dass die Abteilung Schiffbau die Forderungen Föttingers beraten haben und befürchten, dass Föttinger sich mehr dem Aufbau des neuen Lehrgebiets zu Lasten der Fächer Schiffskessel und Schiffshilfsmaschinen widmen könnte. Er bittet um eine mündliche Verhandlung.
22. 6. 1923 Professor Dr.-Ing e.h. Aumund vom Preußischen Kultusministerium teilt mit, dass die Möglichkeit von Versuchen auf der Schleuseninsel angeboten wird. Daneben haben siech die Professoren Josse und Reichel bereiterklärt, ihre Laboratorien zu Verfügung zu stellen. Den Bau eines Luftkanals stellt Aumund in Frage.
24. 6. 1923 In einem Schreiben an Hüllmann schlägt Föttinger eine Besprechung am Sonnabend, dem 30. Juni 1923 vor, weil er sich dann anlässlich von Vorträgen und anderen Geschäften beim V.D.I. in Berlin befindet. Er legt nach wie vor ei Hauptgewicht auf die Laboratoriums- oder Institutsfrage, bezüglich derer er sich in Danzig in aussichtsreicher Lage befindet.
24. 6. 1923 An Aumund schreibt Föttinger, dass Ludwig Prandtl durch erhebliche Erweiterung seiner Versuchseinrichtungen in Göttingen gehalten wird und dass er dadurch, in Berlin eine vernünftige Versuchsanstalt zu bekommen, sehr geschmälert sieht. Die Laboratoriumsfrage ist für die Entscheidung „nach Deutschland“ zu kommen oder in Danzig zu bleiben von größter Tragweite.
28. 6. 1923 Föttinger trifft sich mit der Abteilung für Schiffbau. Wegen der Rektorats-Übergabe passte der ursprünglich von Föttinger vorgeschlagene Termin nicht.
29. 6. 1923 Föttinger trifft sich mit Aumund und Oberregierungsrat von Rottenburg
30. 6. 1923 Föttinger trifft sich noch einmal mit der Herren Kainer, Flamm, Hüllmann, Weber und später mit E. Meyer und Josse. Sie raten ihm, dem Kultusministerium scharfe Bedingungen in der Laborfrage zu stellen.
7. 7. 1923 Föttinger teilt der Schiffbau-Abteilung in einem längeren Schreiben mit, dass er sich nicht in der Lage sieht, das Lehrgebiet „Strömungsphysik“ (technische Hydro- und Aerodynamik in einer für die Gesamtfakultät geeigneten

- Grundvorlesung mit anschließenden Zweigvorlesungen /etwa über höhere Widerstandsprobleme, des Schiffbaus, Propeller- und Flugtheorie und höhere Turbinentheorie zu übernehmen, solange eine geeignete Versuchsanstalt, insbesondere eines modernen Windkanals fehlt. Föttinger stellt die Frage, ob der Preußische Staat in kürzester Zeit eine dem geplanten Lehrgebiet angemessene eigene Forschungsstätte schaffen kann.
1. 9. 1923 Amund teilt Föttinger mit, dass es die augenblickliche Finanzlage leider unmöglich mache, eine feste Zusicherung über die Neueinrichtung eines Laboratoriums für das Gebiet der Strömungslehre zu machen.
30. 11. 1923 Die Professoren Krainer und Weber dringen im Namen des Kollegiums der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinenbau darauf, dass die Besetzung der Stelle Nachfolge Gumbel spätestens zum 1. 4. 1924 erfolgen soll, damit die Studierenden nicht noch länger auf einen ordnungsgemäßen Unterricht verzichten müssen. Sie äußern zudem erneut die Befürchtung, dass sich Föttinger zu sehr der Strömungsphysik zu Lasten der Gebiete Schiffshilfsmaschinen und Schiffskessel widmen könnte.
15. 2. 1924 Föttinger beantwortet Krainers und Webers Brief aus Chicago. Er war unvermittelt nach Amerika gereist, um die Freigabe seiner amerikanischen Patente und sonstiger Rechte zu erwirken, da er durch Krieg und Friedensschluss sein ganzes Vermögen verloren hatte. Föttinger wiederholt seine Forderungen schränkt aber ein, dass, wenn Preußen die ausbedungene Anstalt mit Windkanal in absehbarer Zeit nicht bauen kann er wenigstens auf einer Werkstatt mit Drehbänken, Shaping- und Fräsmaschinen, Motorantrieb und 2 Mechanikern, sowie einem Versuchsraum, sowie einem Spezial-Assistenten für die Strömungslehre bestehen müsste. Der Antritt des Dienstes könnte erst nach Freigabe einer passenden Wohnung erfolgen. Föttinger sichert zu, dass Änderungen im Lehrplan nur im Einvernehmen mit der Abteilung bzw. Fakultät erfolgen werden.
14. 6. 1924 Es findet eine Besprechung bei Prof. Amund statt, bei der es um folgende Themen geht. Gehalt, Assistent, Werkstatt, Mechanikerstelle, Fonds (heute: Haushaltmittel), Dienstantritt zum 1. Oktober 1924, 4 Wohnung in der Nähe des Fehrbelliner Platzes, die förmliche Berufung soll erst am 18. August 1924 herausgegeben werden. Eine besetzte Assistentenstelle kann erst 6 Wochen vor Semesterende gekündigt werden. Die Frage, ob die Danziger Staatsangehörigkeit bestehen kann, muss vor Bestallung geregelt werden. Das Ergebnis der Besprechung wird in einer von Amund und Föttinger unterzeichneten Vereinbarung festgehalten.
2. 7. 1924 Föttinger teilt Amund mit, dass auch ihm daran gelegen ist, den Ruf schon zum 1. Oktober anzunehmen. Allerdings weist er auf diverse Komplikationen hin, so z.B. dass seine Frau nach „unbekannt“ verzogen ist. desweiteren geht es um persönliche finanzielle Angelegenheiten, wie die Anerkennung von Vorzeiten auf das Besoldungsdienstalter, sowie um die Wohnungsfrage
4. 7. 1924 Föttinger erhält telegrafisch die Zusage über eine Kolleggarantie von dreitausend, Höchstbesoldung (Dienstalter belanglos) und Hilfe bei der Wohnungsbeschaffung.
5. 7. 1924 Besprechung mit Amund. Dabei wird Föttinger die Wohnung in einem Neubau in der Berliner Str. mit Aussicht auf den Friedhof in Aussicht gestellt, die im August fertig sein soll. Für kleiner Versuche soll Föttinger Räumlichkeiten in der früheren Militäarakademie erhalten.

- 18.7.1924 Föttinger teilt Amund mit, dass nach dem Gespräch vom 5.7. kein Grund mehr besteht, die Annahme des Rufs vertraulich zu behandeln.
- 18.7.1924 Föttinger teilt den Herren Krainer, Flamm, Josse, Reichel, privatim mit, dass er vorbehaltlich der Vertragsunterzeichnung den Ruf auf die Professur für „Strömungslehre“ und zunächst „Schiffskessel“ nach Berlin annimmt.
22. 7. 1924 Prof. Flamm freut sich auf die Zusammenarbeit
22. 7. 1924 In einem handschriftlichen Brief beglückwünscht Prof. Krainer Föttinger zu seinem Entschluss. Allerdings bedauert er es, dass der Verbund zwischen Föttinger und den „Schiffbau-Leuten“ ein lockerer sein wird, da sich Föttinger nach dem Sommersemester 1925 ganz der „Strömungslehre“ widmen will.
- 24.7.1924 Der Dekan der Fakultät für Maschinen-, Schiffs- und Elektrotechnik der Technischen Hochschule der Freien Stadt Danzig Prof. Woernle gratuliert Föttinger zur Berufung nach Berlin, bedauert den damit verbundenen Weggang aus Danzig aber sehr.
- 25.7.1924 Prof. Reichel freut sich über den Entschluss Föttingers. Aber: „Ich glaube, dass Sie allerdings in der Abteilung, der Sie nun angehören werden, einige Erfahrungen machen müssen, die von Anfang an nicht vorhersehbar waren“
25. 7. 1924 Föttinger unterrichtet den Rektor der Technischen Hochschule Danzig über den Ruf nach Berlin und bittet um Entlassung zum 1.10.1924
29. 7. 1924 E. Josse, Geheimer Regierungsrat, o. Professor der Technischen Hochschule und Vorsteher des Maschinenbau-Laboratoriums gibt seiner großen Freude Ausdruck, dass Föttinger den Ruf angenommen hat.
15. 8. 1924 Föttinger steht nur 1 Assistent zur Verfügung. Er bittet deshalb den Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, den ehemaligen Assistenten von Prof. Gumbel zu kündigen, damit er seinen eingearbeiteten Assistenten aus Danzig mitbringen kann.
15. 8. 1924 Föttinger schreibt Prof. Krainer, dass er von einer sechswöchigen Kündigungsfrist zum Quartalsbeginn des Assistenten gehört habe und er bittet doch um fristgemäße Kündigung, damit er seinen eingearbeiteten Assistenten mitbringen kann. Gleichwohl würde er natürlich noch gerne die Dienste des vorhandenen Assistenten zur Einarbeitung in Anspruch nehmen.
- 18 .8. 1924 Krainer antwortet, dass die fragliche Assistentenstelle unbesetzt sei und durch die Abbauverordnung nur mit besonderer Genehmigung des (Kultus-)Ministers besetzt werden darf. Krainer rät die Genehmigung des Ministers zu erwirken.
23. 8. 1924 Föttinger schreibt an den Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und bittet um Freigabe der Assistentenstelle, damit er sie mit seinem bisherigen Assistenten Dipl.-Ing. Sigfried Eicke, geb. 31. März 1897 zu Königsberg besetzen kann.
23. 8. 1924 Föttinger bittet Amund, dass der Lehrauftrag in bezug auf Strömungslehre den offiziellen Titel. „Strömungsphysik“ bekommt, u.a. weil sich die moderne Strömungslehre von der älteren klassischen Hydrodynamik dadurch unterscheiden muss, dass sie überwiegend die physikalische Seite und erst in zweiter Linie die mathematische Seite hervorkehrt. Er bittet weiter um eine Kopie seines Anstellungsvertrags und teilt mit, dass erste Umzugsvorbereitungen getroffen werden. Föttinger deutet an, dass er Ende

- September bis Anfang Oktober zu verschiedenen Sitzungen etc. in Berlin, Hamburg usw sein wird.
24. 8. 1924 Prof. Krainer teilt Föttinger mit, dass Zenner, der bisherige Assistent von Gümbel, nach Gümbels Tod eine freie Constr.Ing.-Stelle an Krainers Lehrstuhl angenommen hat. Ein 2. Hilfsassistent wurde gekündigt, so dass der Einstellung des Danziger Assistenten nichts entgegensteht. Es werden noch eine Reihe von Vorschlägen gemacht wer nun wann welche Vorlesungen und Übungen betreut.
30. 8. 1924 Föttinger bedankt sich bei Krainer und teilt mit, dass er beim Ministerium die Einstellung von Dipl.-Ing. Eicke beantragt hat. Im Übrigen sei er für eine Wohnung vorgemerkt.
30. 8. 1924 Amund schickt Föttinger eine Abschrift des Anstellungsvertrages und bestätigt die gewünschte Umbenennung von „Strömungslehre“ in „Strömungsphysik“. Wegen der Wohnung meint Amund eine für Föttinger günstigere Lösung gefunden zu haben, weil Lammers, ein Kollege aus dem Ministerium wegen seiner kleinen Kinder aus seiner Wohnung Berlin W.30, Habsburger Str. 12 in die Wohnung am Fehrbelliner Platz ziehen möchte. Krainer preist die Wohnung als gute Stadtwohnung mit 6 Zimmern im dritten Stock gelegen und sehr bequem von der Hochschule zu erreichen.
2. 9. 1924 Föttinger weist Amund auf einen Schreibfehler im Anstellungsvertrag hin. Es sollte heissen 1. Oktober und nicht 10. Oktober als Dienstbeginn. Andernfalls würde Föttinger 10 Tage kein Gehalt bekommen, was er unter den gegenwärtigen Umständen nicht tragen könne. Die geänderte Situation der Wohnungsfrage gefällt Föttinger überhaupt nicht. Er erläutert, dass die berliner Wohnungsverhältnisse nicht ganz unschuldig waren, dass sich das Berufungsverfahren über 5/4 Jahre hinzog. Seiner nicht sehr starken Gesundheit eingedenk, fürchtete er sich vor einer Wohnung in engen Strassen, eingezwängt in nackte Steinblöcke, ohne Blick auf Grünes, wie er es in Danzig-Zoppot im Interesse seiner Gesundheit gewohnt war. Bei seiner Entscheidung für Berlin war stark mitbestimmend, dass ihm eine Wohnug mit Blick auf Grünes, wenn auch einen Kirchhof versprochen wurde. Darauf würde er gerne bestehen
5. 9. 1924 Amund bestätigt den Schreibfehler in der Abschrift des Anstellungsvertrags und stellt eine andere Wohnung am Fehrbelliner Platz in Aussicht.
9. 9. 1924 Föttinger lässt bei einem Herrn Kuckert seine Vorlesungsankündigung ins Vorlesungsverzeichnis 1924/25 eintragen.

405a Einführung in die allgemeine Strömungslehre (Technische Hydro- und Aerodynamik), Saal 241, 3. od. 5. Semester, Winter, Fr. 11-1, Sb. 10-12
Vortrag 4 St., Übungen nach Vereinbarung, für die Wahlgebiete A, B, (C), D

405b Sondergebiete der technischen Strömungslehre, Saal 158, 4. od. 6. Semester, Sommer, Fr 12-1, Sb. 10-12, Vortrag 3 St., Üb. n. Vereinb., für die Wahlgebiete A, B, D

A= Allgemeiner Maschinenbau

B =Verkehrsmittelbau

C=Elektrotechnik (Starkstrom-, Fernmeldetechnik)

D=Untersuchung und Betrieb von Maschinen

13. 9. 1924 Föttinger teilt Krainer den Vorlesungsplan mit und hofft, dass bei seinem nächsten Besuch über die Frage einer Schreibdame, der Lehrmittelfonds und einer Antrittsvorlesung sprechen kann.
18. 9. 1924 Krainer bestätigt den Erhalt des Vorlesungsplans und hat ihn an den Dekan Herrn Wedding geschickt, sowie in der Abteilung in Umlauf gebracht. Bezgl einer Schreibhilfe teilt Krainer mit, dass im Fakultätenbüro der Hochschule eine Dame speziell die Angelegenheiten der Schiffbauabteilung bearbeitet, die bei Bedarf und soweit sie frei ist, auch für dienstliche Zwecke der einzelnen Lehrstühle zur Verfügung steht. Bezgl. der Antrittsvorlesung teilt Krainer mit, dass nur Professor Hoff eine eigentliche Antrittsvorlesung gehalten habe, die anderen Kollegen hätten sich ziemlich sang- und klanglos in den Hochschulbetrieb eingegliedert. Deweiteren teilt Krainer das Ergebnis einer Besprechung mit Amund mit, wonach Föttinger zusätzlich noch Vorträge und Übungen zu „Schiffskessel“ übernehmen soll, weil er ja dafacto auf Gumbel´s Stelle säße.
20. 9. 1924 Föttinger informiert Krainer, dass er ab 23. d. Mts. auf ca. 10 Tage zur Eisenbahntechnischen und sonstigen Tagungen und Sitzungen in Berlin, Hamburg etc. sein wird und dass er versuchen wird, ihn und andere Herren der Hochschule zu besuchen.
20. 9. 1924 Föttinger schreibt an Amund, dass die Wohnungsfrage nun hoffentlich einen befriedigenden Abschluss findet.
Dabei ging es wohl um die Parterrewohnung in der Berliner Str. 65, wo die polizeiliche Anmeldung erst am 22.12.1925 erfolgte
- 30.10.1924 Föttinger wird zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Berlin ernannt.